



ÖkoKaufwien[®]

Für Umwelt- und Klimaschutz

www.oekokauf.wien.at

Positionspapier

28. August 2014

Mehrweg-Getränkeverpackungen



StadT + Wien
Wien ist anders.

„ÖkoKauf Wien“
Arbeitsgruppe 14 Vermeidung

Arbeitsgruppenleiter:

Georg Patak
Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22,
Nachhaltige Entwicklung
Dresdner Straße 45, A-1200 Wien
Telefon: +43 1 4000 73562
E-Mail: georg.patak@wien.gv.at
www.oekokauf.wien.at

Projektcoach:
DI Alfred Brezansky
Wiener Umwelthanwaltschaft
Muthgasse 62, A-1190 Wien
Telefon: +43 1 4000 88996
E-mail: alfred.brezansky@wien.gv.at
www.oekokauf.wien.at

Unter Mitwirkung von: Magistratsabteilung 22, Magistratsabteilung 54, Wiener Umwelthanwaltschaft,
Wiener Krankenanstaltenverbund

Impressum:

Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien, Programm für umweltgerechte Leistungen
„ÖkoKauf Wien“, 1082 Wien, Rathaus, www.oekokauf.wien.at

Positionspapier zu Mehrweg-Getränkeverpackungen

(28.8.2014)

1. Anlass für die Erstellung dieses Positionspapiers

Mehrweg-Systeme sind nach wie vor die ökologisch sinnvollsten Getränkeverpackungen und ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Sie sind ein Grundpfeiler für eine nachhaltige Abfallwirtschaft, in der an oberster Stelle die Abfallvermeidung steht. Der aktuelle Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda der Österreichischen Getränkewirtschaft zeigt die Fortsetzung des dramatischen Rückgangs von Mehrweg-Getränkeverpackungen und einen starken Zuwachs von Einweg-Gebinden. Der Mehrweg-Anteil für Wasser, Bier, Limonade, Fruchtsaft und Milch (exkl. Fass und Container) ist von 2007 bis 2010 von 24,2% auf 18,3% gesunken. Die Folge solcher Entwicklung ist eine stetige Zunahme der Verpackungsabfälle. Im Einzelhandel werden immer weniger Getränke in Mehrweg-Getränkeverpackungen angeboten.

Im Folgenden wird die Position der Stadt Wien zur Beschaffung von Getränken dargelegt. Sie ist das Resultat der eindeutigen ökologischen Vorteile von Mehrweg-Getränkeverpackungen gegenüber Einweg-Getränkeverpackungen sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen und anderer bereits bestehenden Vorgaben der Stadt Wien.

2. Position zur Beschaffung von Getränken

Getränke sind in Mehrweg-Verpackungen ¹ zu beschaffen.

Bei Besprechungen und Veranstaltungen ² stellt die umweltfreundlichste Variante die Verwendung von Wiener Hochquellenwasser ³ aus der Wasserleitung dar. Damit wird nicht nur jegliche Verpackung vermieden, es fallen auch keine Transportemissionen an und das Getränk Wasser steht jederzeit kostengünstig ohne jeglichen Energieeinsatz und gut gekühlt zur Verfügung. Dazu gehört weiters die Verwendung von Mehrweg-Geschirr bei Besprechungen und Veranstaltungen.

¹ Bezugsquellen von Getränken in Mehrweg-Verpackungen:

<http://www.oekoevent.at/informationmaterialien>

Diese Bezugsquellenlisten werden von "die umweltberatung" aktuell gehalten.

² Siehe auch: Richtlinien über die Ökologisierung von Veranstaltungen von "ÖkoKauf Wien"

³ Siehe auch: Positionspapier über die ökologische und ökonomische Nutzung von Trinkwasser von "ÖkoKauf Wien"

3. Ökologische Aspekte

Die ökologischen Vorteile von Mehrweg-Getränkeverpackungen gegenüber Einwegverpackungen lassen sich wie folgt darstellen:

Mehrweg schont Ressourcen:

Bei Mehrweg wird durch die vielfache Nutzung der Verpackung, die auch in ihrer Struktur erhalten bleibt, der Rohstoffverbrauch und der Energieaufwand minimiert.

Der Lebenszyklus einer Getränkeverpackung besteht aus Herstellung, Nutzung und Entsorgung. Den anteilmäßig größten Ressourcenverbrauch hat die Herstellung. Mehrweg-Glasflaschen können bis zu 50 Mal wiederbefüllt werden. Durch die häufige Wiederbefüllung einer Getränkeflasche wird die entsprechende Anzahl an Einweg-Flaschen und deren Ressourcenverbrauch eingespart und somit auch die gleiche Menge an Abfall, die transportiert werden muss. Durch die Verwertung oder Beseitigung der Einweg-Verpackungen treten Umweltbelastungen auf, die höher sind als die durch die Wiederverwendung verursachten.

Die Umweltauswirkungen beim Transport werden häufig als ein Argument gegen Mehrweg-Verpackungen angeführt. Die Aufwendungen für die Transportvorgänge bei Mehrweg-Getränkeverpackungen machen nur etwa ein Viertel des gesamten Energieverbrauches aus und auch Einweg-Verpackungen müssen (als Verpackungs- oder Restmüll) zur Verwertung oder Beseitigung transportiert werden. Seriöse Ökobilanzen berücksichtigen alle Transporte einer Getränkeverpackung von der Produktion bis zur Entsorgung. Bei Transportdistanzen bis 750 km sind Mehrweg-Flaschen ökologisch eindeutig vorteilhafter als Einweg-Flaschen. Diese Ökobilanzen berücksichtigen auch die Umweltauswirkungen der Reinigung der Mehrweg-Flaschen.

Mehrweg vermeidet Abfall:

Mehrweg-Getränkeverpackungen bedeuten echte Abfallvermeidung im Vergleich zu Einweg-Verpackungen.

Abfallvermeidung durch Mehrweg reduziert nicht nur die ökologischen Belastungen, sondern auch die Kosten der kommunalen Entsorgung.

Weiters trägt Mehrweg zur Bewusstseinsbildung und Identifikation der Konsumentinnen und Konsumenten mit Abfallvermeidung bei.

Mehrweg-Systeme dämmen das Wegwerfen (Littering) von leeren Getränkeflaschen ein, da sie wegen des Pfandes ins Geschäft zurückgebracht werden und nicht in der Umwelt landen.

Mehrweg schont das Klima:

Mehrweg-Getränkeverpackungen verbrauchen deutlich weniger Energie als Einweg-Getränkeverpackungen und helfen somit CO₂-Emissionen zu sparen. Einweg-Glasflaschen verursachen fünfmal mehr CO₂-Emissionen als Mehrweg-Glasflaschen. Aluminiumdosen verursachen dreimal so hohe CO₂-Emissionen wie Mehrweg-Glasflaschen.

Mehrweg ist nachhaltig:

Mehrweg-Systeme funktionieren am besten in regionalen Wirtschaftskreisläufen. Sie sichern Arbeitsplätze im regionalen Handel und der Getränkewirtschaft. Für Getränkeabfüller mit regionalen Produktions- und Distributionsstrukturen sind Mehrweg-Systeme in der Regel betriebswirtschaftlich günstiger.

Einweg-Getränkeverpackungen - die ökologisch ungünstigere Variante:

Getränkeverbundkarton:

Der Getränkeverbundkarton hat unter den Einweg-Verpackungen die geringsten Umweltauswirkungen, sofern er getrennt gesammelt und stofflich verwertet wird.

Einweg-Plastikflaschen (PET):

Einweg-Plastikflaschen werden nach der Nutzung zu Abfall und können nur zu einem Teil wieder für die Herstellung neuer Flaschen verwendet werden (ca. zu 30 %). Das heißt zu 70 % muss neues Material eingesetzt werden, das aus Erdöl, einem begrenzten fossilen Rohstoff, hergestellt wird. Rund ein Drittel der gesammelten PET-Flaschen werden in Österreich stofflich verwertet. Der Rest wird meist in weit entfernten Produktionsstätten (v.a. in China) für die Herstellung von Polyester und Fleece eingesetzt.

Aluminiumdosen:

Aluminiumdosen haben beträchtliche Umweltauswirkungen durch den hohen Energieverbrauch bei der Aluminiumproduktion. Die Rohstoffgewinnung von Aluminium verursacht soziale Probleme und Umweltzerstörung. Sie können außerdem aufgrund des üblicherweise verwendeten Materialmix nicht wieder zu Dosen recycelt werden.

Einweg-Glasflaschen:

Prinzipiell ist Glas die hochwertigste Verpackung, da es ein inertes Material ist und es zu keinen Wechselwirkungen und Stoffübergängen zwischen Verpackung und Inhalt kommt. Glas kann unbegrenzt oft recycelt werden. Allerdings sind Einweg-Glasflaschen aufgrund des hohen Energieverbrauchs bei der Produktion die ökologisch nachteiligste Verpackung.

4. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die europäische Abfallrahmenrichtlinie, deren Inhalte auch mit der letzten Novelle des Abfallwirtschaftsgesetzes umgesetzt wurden, hat eine neue fünfstufige Hierarchie von Abfallbewirtschaftungsoptionen festgelegt, wobei Abfallvermeidung wie bisher die bevorzugte Option darstellt, gefolgt von der Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstiger Verwertung und sicherer Beseitigung als letzte Möglichkeit.

Die Wiederverwendung von Mehrweg-Getränkeverpackungen für ihren ursprünglichen Zweck ist ein typisches Beispiel für eine Abfallvermeidungsmaßnahme und steht in der Hierarchie klar vor dem Recycling.

Das Wr. AWG (Wiener Abfallwirtschaftsgesetz) hat seit 1. Jänner 2011 im §1 (2) diese fünfstufige Hierarchie übernommen und enthält im §10 sowohl Abfallvermeidungs- und Abfallverringerungsverpflichtungen allgemeiner Natur als auch im §10d speziell Bestimmungen für die Verwendung von Mehrweg-Produkten bei Veranstaltungen.

Gemäß § 10 (1) ist die Bundeshauptstadt Wien als Trägerin von Privatrechten verpflichtet,

1. bei der Beschaffung von Arbeitsmaterialien und Gebrauchsgütern nach Möglichkeit solche Materialien zu verwenden, die sowohl bei der Erzeugung und bei der Verwendung als auch bei der Sammlung und Behandlung als Abfall eine möglichst geringe Umweltbelastung hervorrufen, und
2. die Zustimmung zur Nutzung (z.B. für Veranstaltungen) von Räumen, Verkaufsflächen, Einrichtungen oder Liegenschaften, welche im Eigentum oder ganz oder teilweise in der Verfügungsbefugnis des Landes Wien oder der Gemeinde Wien stehen, nur dann zu erteilen, wenn für diese Nutzung nach Möglichkeit solche Materialien verwendet werden, die sowohl bei der Erzeugung und bei der Verwendung als auch bei der Sammlung und Behandlung als Abfall eine möglichst geringe Umweltbelastung hervorrufen.

§ 10 (2) Die Bundeshauptstadt Wien hat darauf hinzuwirken, dass Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die vom Land Wien oder der Gemeinde Wien eingerichtet sind, sowie juristische Personen, deren Kapital sich ganz oder überwiegend in der Hand des Landes oder der Gemeinde Wien befindet, ebenfalls nach Abs. 1 vorgehen.

§ 10 (3) Die Bundeshauptstadt Wien hat im Rahmen von Förderungsmaßnahmen, wie insbesondere im Rahmen der Wirtschaftsförderung, nach Möglichkeit jene Unternehmen vorrangig zu unterstützen, die Produkte erzeugen, die im Verhältnis zu gleichartigen Produkten weniger oder minder umweltgefährdende Abfälle hervorrufen oder deren Abfälle leichter einer Verwertung zugeführt werden können, wobei bei dieser Beurteilung der gesamte Lebenszyklus der betreffenden Produkte zu berücksichtigen ist. Bei der Erteilung von Förderungen ist weiters nach Möglichkeit auf die Einhaltung der Vorgaben der Abs. 1 und 2 Bedacht zu nehmen.

Gemäß § 10d besteht die Verpflichtung, Mehrweg-Systeme bei Veranstaltungen einzusetzen, bei denen Speisen oder Getränke ausgegeben werden und

1. an denen mehr als 1.000 Personen teilnehmen können oder
2. an denen mehr als 500 Personen teilnehmen können und die in Veranstaltungsstätten stattfinden, für die eine unbefristete Eignungsfeststellung gemäß § 21 Wiener Veranstaltungsgesetz vorliegt oder
3. die auf Liegenschaften stattfinden, die im Eigentum der Bundeshauptstadt Wien stehen. (Hier gibt es keine Einschränkung hinsichtlich der Teilnehmerzahl!)

Die Getränke sind aus Mehrweg-Gebinden wie z.B. Fässern, Schankanlagen oder Mehrweg-Flaschen auszuschenken sofern diese Getränkearten in Mehrweg-Gebinden in Wien erhältlich sind und jedenfalls in Mehrweg-Bechern, -Häferln oder Gläsern auszugeben.

5. Bestehende Vorgaben der Stadt Wien

Die „ÖkoKauf Wien“- Richtlinie „Ökologisierung von Veranstaltungen“ sieht bei Veranstaltungen, die von der Stadt Wien organisiert oder beauftragt werden, vor, dass Mehrweg-Systeme beim Geschirr zu verwenden sind und Getränke nicht in Getränkedosen ausgegeben werden dürfen.

Im Zuge des Programms PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat der Stadt Wien) werden Checklisten für unterschiedliche Veranstaltungsgrößen (Besprechungen und kleine Veranstaltungen, magistratsinterne größere Veranstaltungen sowie Großveranstaltungen) angewandt. Diese Anleitungen sehen u.a. vor, Mehrweg-Systeme bei Geschirr und Getränken sowie Transportverpackungen zu verwenden.

Das „ÖkoKauf Wien“- Positionspapier „Ökologische und ökonomische Nutzung von Trinkwasser“ sieht generell eine Vermeidung von Verpackungen vor. Die Vorteile der umweltfreundlichen Verwendung von Wiener Hochquellenwasser aus der Leitung werden im

Vergleich zur Nutzung von Wasser in Getränkeflaschen oder auch Wasser in den sogenannten „Watercoolern“ dargestellt.

Der „ÖkoKauf Wien“- Kriterienkatalog für Heiß und Kaltgetränkeautomaten sieht bei Heißgetränkeautomaten zur Verwendung eines „eigenen“ Häferls (Mehrweg-Geschirr) den Einsatz einer Becherstoppfunktion und bei Kaltgetränkeautomaten den Einsatz von Mehrweg-Gebinden vor.